

Ascendead Master

a noble prince born in chaos.

Von Kuran

Kapitel 1: Cold Prey

Der Weg erweist sich als ermüdend.

Noch immer war es Nacht, früher Morgen beinahe schon, und ich war noch immer nicht am Ziel angekommen. Kalte, fast eisige Nachtluft drängt sich durch die kleinen Fenster der Kutsche und ich spüre, wie sich eine leichte Gänsehaut über meinen Körper schleicht.

Hmh. Geschätzt wären es nun beinahe noch zwei Stunden, die ich unterwegs sein würde - aufgebrochen war ich erst vor wenigen Stunden, nachdem ich meinen Auftrag erfüllt hatte und der Weg zu meinem Anwesen erwies sich beinahe schon als endlos lang, viel länger, als ich ihn in Erinnerung hatte... Ein wenig Erholung wäre wohl ideal gewesen und meine Lider schlossen sich langsam aber sicher, wagten noch einen kurzen Blick nach draußen in die kalte Nacht und gaben der Müdigkeit nach, als sie etwas erfassten.

Ich wies den Kutscher sofort zum Halt an, zog meinen Mantel enger um meinen Körper und ging einige Schritte hinaus in die Nacht.

Tatsächlich... Meine Augen hatten mich nicht getäuscht.

Am Wegesrand lag etwas, was mich sofort faszinierte. Es schien ein Mensch zu sein, ein junger Mann, vollkommen verwahrlost und scheinbar ausgehungert, nicht mehr wert als das, was sich öfter auf solchen Wegen finden ließ, allerdings... Ich ging noch einige Schritte auf ihn zu und bemerkte direkt, dass er nicht einmal mehr bei Bewusstsein war - der Gevatter Tod hatte ihn noch nicht zu sich genommen, nein, denn... sein schwacher Puls hallte in meinem Gehör wieder...

Es bedurfte nicht langer Überlegung und ich nahm ihn mit mir.

Wieder in die Kutsche eingestiegen legte ich die schwache Gestalt auf die gepolsterte Sitzbank, setzte mich daneben und wies den Kutscher zum Weiterfahren an, während meine Augen noch immer wie gebannt auf das Wesen neben mir starrten...

Nachdem wir nun wieder an meinem Anwesen angekommen waren, sorgte ich sofort dafür, dass meine Angestellten sofort eine warme Mahlzeit zubereiten würden. Fast schon eilig hob ich ihn auf meine Arme und brachte ihn dann in eines meiner Gemächer, wo ich ihn dann auf eines der Betten legte - seine Präsenz war in der Tat schwach und es würde nicht mehr lange dauern, bis dieses Leben erloschen war, weswegen ich mir auch gar nicht mehr viel Zeit ließ und schnellstmöglich etwas dagegen unternahm.

Einige Tage brauchte es sicherlich, bis er einigermaßen regeneriert war - wenn ich das so bei einem Menschen nennen konnte...

Ich ließ ihm einige schlichte Gewänder anfertigen, sorgte dafür, dass er ordentlich Nahrung zu sich nahm und wachte darüber, dass er einige Medikamente zu sich nahm, die anscheinend doch noch von Nöten gewesen waren.

Immer, wenn er aufwachte, sah er mich nicht einmal an. Sein Blick wirkte leer und immer, wenn seine schwachen Lider sich aufschlugen, starrte er nur auf einen Punkt, den er scheinbar selbst nicht einmal genau fokussieren konnte. Er sprach auch nicht. Er schien eine Puppe zu sein.

»Dein Name?«

Keine Antwort.

»Verstehst du mich?«

Keine Antwort.

»Kannst du sprechen?«

Noch immer keine Antwort.

-

Es bedurfte einiger Wochen, bis er auch nur ein Wort über seine Lippen brachte - ich sorgte dafür, dass er sein eigenes Zimmer bekam und beauftragte Gelehrte, sowie auch Bedienstete, daraufhin, dass man auf ihn Acht gab und ihn einige Dinge lehrte, die er nicht zu beherrschen schien. Dadurch, dass ich selbst noch einige Aufträge zu erledigen hatte, konnte ich mir selbst nicht die Zeit nehmen, um mich um ihn zu kümmern - das Getratsche und Getuschel im Haus war groß, immerhin war es selten, dass ich einen Mensch in meine Obhut nahm, der mir nicht diente oder irgendwelche anderen Dinge für mich erledigte, denn normalerweise war es üblich, dass Wesen wie ich Menschen als unsere Lasttiere nutzten, weswegen es meinen werten Bediensteten wohl seltsam erschien, dass ich sie sogar damit beauftragte, sich um ihn zu sorgen.

-

Nach beinahe einer Woche Abwesenheit kehrte ich in mein Anwesen zurück.

Zwei Fläschchen.

Eine magere Ausbeute, obwohl ich wesentlich mehr erwartet hatte...

Nun, mehr hatte ich aber auch wirklich nicht erwarten können; meine Auswahl war diesmal auch wirklich nicht die Beste gewesen, weswegen ich mich nun mit dem, was ich überhaupt bekommen hatte, zufrieden geben musste.

Mein Weg führte mich direkt in das Zimmer, das ich meinem wertvollen Amethysten zugewiesen hatte und scheuchte das Personal sofort heraus.

Nun starrt er mich wieder an, allerdings... scheint nun tatsächlich Leben in seine Augen gekehrt zu sein.

»Wie ist dein Name?«

»Hm... Name...«

»Ja, dein Name.«

Mit ruhigen Schritten näherte ich mich ihm und nehme neben ihm Platz, als er seine zierliche Gestalt auf den Bettrand zurücksinken lässt.

»Ich... habe keinen Namen...«, erwidert er dann leise, mit schwacher Stimme, und senkt den Blick, ehe er mich kurz anschaut und sich schnell wieder von mir abwendet. Ich spüre, dass er nervös wird.

»Du hast keinen Namen? Wie ist das möglich? Man muss dir doch einen Namen gegeben haben, nicht? Ich dachte, das wäre selbst bei Menschen so üblich.«

Ich erwischte mich dabei, wie mir ein Schmunzeln auf die Lippen geschlichen war - meinen Unmut gegenüber Menschen kündete ich leider zu oft bei, allerdings ermahnte ich mich, mich nun zurückzuhalten - immerhin wollte ich ja mehr über meinen wertvollen Fund herausfinden.

Nun schüttelt er zaghaft den Kopf.

Wie seltsam. Ein Mensch ohne Namen.

Kraftvoll ziehen meine Finger sein Kinn herauf, sodass er mich ansehen muss. Wieder funkelt er mich mit konfusen Augen an, die scheinbar ahnen, dass sie sich in den meinen verlieren könnten.

»Nun gut, wenn dem so ist und du scheinbar namenlos bist... nehme ich mir das Recht heraus, einen Namen für dich auszuwählen. Was hältst du davon?« Bevor er auch nur zu einer Antwort ansetzen kann, teile ich meine Überlegungen bereits laut mit, »Wie wäre es mit... Hannya? Ja, Hannya scheint zu passen.«